

Siedlung Abodiacum⁶¹⁾; es ist reine Fabeli, wenn er behauptet, Herzog Heinrich II. und seine Gemahlin Gisela hätten dort gerne Hof gehalten. Völlig verfehlt ist es auch, wenn man in der Schenkung Bad Abbachs an das neugegründete Hochstift Bamberg durch den König einen bestätigenden Hinweis auf Abbach als Geburtsort Heinrichs sehen will⁶²⁾. In das verwendete Urkundenformular ist nur nach *res proprietatis nostrae* der Name *Ahabah* eingefügt⁶³⁾. Es fehlt jede Spur eines Hinweises, daß die Schenkung durch „persönliche Beziehungen“⁶⁴⁾ veranlaßt wurde. Wenn solche Beziehungen vorhanden gewesen wären, wenn Abbach Geburtsort des Gründers des Bistums Bamberg gewesen wäre, hätte sicher Bischof Otto I. Abbach, das „Bethlehem“ des kaiserlichen Stifters, nicht aus der Hand gegeben und an das Kloster Prüfening geschenkt⁶⁵⁾.

Verglichen mit der einen vagen Angabe Adalbolds und den unbegründeten Behauptungen Aventins verraten aber die fast gleichlautenden Nachrichten Thietmars und Adalbolds, eindeutige Bestimmtheit: Heinrich II. hat Bamberg von Jugend an in einzigartiger Weise geliebt⁶⁶⁾. Daraus folgt zwingend: er muß sich in seiner Jugend längere Zeit dort aufgehalten haben. In welche Jahre dieser Aufenthalt fällt, wird noch zu erörtern sein.

Als sich der junge Baiernherzog Heinrich IV., der urkundlich schon am 23. November 994 als „Mitherzog“ genannt wird⁶⁷⁾ und der seinen am 28. August 995 verstorbenen Vater als Herzog gefolgt war, mit Kunigunde, der Tochter des Grafen Sigfrid I. „von Luxemburg“ vermählte (frühestens 997, spätestens im Frühsommer 1000)⁶⁸⁾, schenkte er ihr seine von Jugend an geliebte Burg *Bavanberg* (selbstverständlich mit allem, was zum alten praedium gehörte) als Morgengabe.

Bamberg war der Lieblingsaufenthalt Heinrichs während seiner 22 Königsjahre. Schon 1002 verbrachte er anscheinend mehrere Monate in Bamberg; nachdem er die Leiche Ottos III. in Polling in Obhut genommen und bis Neuburg an der Donau geleitet hatte, führte er in Bamberg wichtige Verhandlungen zur Erlangung der Königskrone und empfing hier den heimlichen Besuch des Markgrafen Liuthar von Sachsen, eines Oheims des Markgrafen Heinrich von Schweinfurt. Nach der Niederwerfung des rebellischen Markgrafen feierte

⁶¹⁾ Abodiacum ist Epfach bei Schongau; vgl. ausführlich: Studien zu Abodiacum-Epfach, hg. von J. Werner (1964). — Johannes Turmair's genannt Aventinus Sämtliche Werke Bd. 3, 1 (1883) S. 26 und 31.

⁶²⁾ Georg Göpfert, Wo ist Kaiser Heinrich II. geboren? Heimatbl. des Hist. Vereins Bamberg 4 (1924) S. 3—5. Den Ausführungen Göpferts fehlt jede zwingende Beweiskraft. — In Bad Abbach als dem angeblichen Geburtsort Kaiser Heinrichs II. beging man 1973 eine Tausendjahrfeier (mit Ausstellung); dazu: Erwin Probst, Heinrich II., bayerischer Herzog, deutscher König, heiliggesprochener Kaiser, Die Oberpfalz 61 (1973) S. 129—140. Zum Problem des Geburtsortes sagt er nur: „Aventins Überlieferung wurde seit dem 16. Jahrhundert bis in unsere Tage zu einem festen Bestandteil bayerischer Historiographie und Landesbeschreibung“.

⁶³⁾ MGH D H II 146; E. von Guttenberg, Regesten, S. 43.

⁶⁴⁾ So Göpfert, S. 4.

⁶⁵⁾ Johann Looshorn, Geschichte des Bisthums Bamberg 2 (1888) S. 139 ff. Zu dieser Frage vgl. auch F. Geldner, Tatsachen und Probleme, S. 21—27.

⁶⁶⁾ Thietmari chronicon VI c. 30; Adalboldi vita c. 28.

⁶⁷⁾ MGH D O III 155; Reg. Imp. II 3, 1125.

⁶⁸⁾ Nach M. Uhlirz, Jbb. Ottos III., S. 331 wurde die Ehe zwischen Herzog Heinrich IV. von Baiern und Kunigunde, der Tochter des Grafen Sigfrid I. „von Luxemburg“, sehr wahrscheinlich im Frühjahr 1000 in Aachen geschlossen (s. unten S. 537).